

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

132 (10.6.1919)



### Zu den Separationsbestrebungen in den besetzten Gebieten.

Eine machtvolle Kundgebung gegen die Sonderbestrebungen fand in Frankfurt a. M. statt, bei der Vertreter sämtlicher Parteien und aus dem besetzten Gebiet ausgewählte Sprachen und gegen das Treiben der Hochverräter protestiert wurde.

In Versailles hatten die Vertreter der Rheinlande eine längere Konferenz mit der Friedensdelegation. Die Besprechung hatte vor allem den Zweck, den Grafen Mangau und die übrigen Mitglieder der Delegation über die politischen Strömungen in der Rheinprovinz zu informieren.

Der preussische Ministerpräsident Girsch schreibt in der "Deutschen Allgem. Zeitung" u. a.: Ende März d. J. erklärte der Abg. Herr Kollert als Sprecher des Zentrums, zu keiner Zeit hätte die Partei mit den alliierten Verhandlungen über die Loslösungsbestrebungen geführt. Ob diese Erklärung im März den Tatsachen entsprach, entzieht sich unserer Kenntnis. Heute trifft sie jedenfalls nicht mehr zu.

Gegen Dr. Dorten, den sog. "Präsidenten" der "Rheinischen Republik", hat das preussische Ministerium den Haftbefehl erlassen.

Präsident Ulrich von der heftigen Republik protestiert in einem Telegramm an General Mangin gegen die Verhängung von Gefängnisstrafen an 22 Eisenbahner, da sich der Streik nur gegen die Hochverräter richtete.

In Göschta a. M. haben Landgerichtsrat Dr. Klausen, Oberbürgermeister Dr. Janke und Abg. Haag am Sonntag nachmittag vom Militärverwalter Rene Altmeier Urlaub für unbestimmte Zeit erhalten mit der Weisung, Göschta a. M. binnen 48 Stunden zu verlassen.

Paris, 9. Juni. Agence Havas meldet aus Metz, eine Vereinigung von 400 Saarbewohnern und Elsass-Lothringern wurde am Samstag gegründet. Sie verlangt, daß die Saar- und Elsass-Lothringern Ortsausschüsse gründen und im ganzen Saargebiet eine rührige Propaganda entfalten.

#### Aus den besetzten Gebieten.

Aus den besetzten Gebieten erfahren die P. N. N. Das ehemals so solide Saarbrücken ist zu einem Sammelplatz internationaler "Schieber" geworden. Nicht behindert durch irgendwelche Zölle strömen große Mengen englischer und amerikanischer Lebensmittel in die Stadt. Die Weinumgebung kauft diese Ware zu sehr hohen Preisen auf, um sie billig an die Bevölkerung wieder abzugeben.

Ein Hund Kasse kostet beispielsweise 10 Mark. Die Besatzungsbehörde kann sich diesen Luxus erlauben; denn die Differenz zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis der Lebensmittel hat bekanntlich die Kommune zu tragen. Die Stadt wimmelt von in Uniform gekleideten Fabrikanten und Händlern. Die Franzosen beschließen demnächst in Saarbrücken eine Messe abzuhalten, wie sie es bereits im Epervey getan haben. Nur soll sie entzündend der "größeren wirtschaftlichen Bedeutung Saarbrückens" umfangreicher sein. Die Folge des Ausfuhrverbots nach dem unbesetzten Deutschland ist eine Abnahme der Waggonverladung. Die Offiziere und Mannschaften, die die Grenzwaache versehen, werden von den Händlern bestochen, sodas die Waren unbehindert nach Deutschland gelangen, um hier zu ungeheuren Preisen amgelegt zu werden.

Wie wir weiter aus den besetzten Gebieten erfahren, verhalten sich Engländer und Amerikaner gegenüber den Abtrennungsgelüsten vollkommen neutral und gleichgültig. Nur die Franzosen sind es, die alle diese Bestrebungen auf das Eifrigste

unterstützen und den Landesverrätern volle Sympathie entgegenbringen.

#### Ein Ultimatum an Ungarn.

Paris, 7. Juni. Der Präsident der Friedenskonferenz hat mittels dreißigsten Telegramms die Budapest Regierung aufgefordert, unverzüglich ihre Angriffe gegen die Tschechoslowakei einzustellen, widrigenfalls die verbündeten und assoziierten Regierungen seit entschlossen seien, sofort zu äußersten Mitteln zu greifen, um Ungarn zur Einstellung der Feindseligkeiten zu zwingen. Die Beantwortung des Telegramms habe innerhalb 48 Stunden zu erfolgen.

Wien, 8. Juni. Tschechoslowakisches Pressbüro. Gestern erneuerten die Ungarn ihre Angriffe auf der ganzen Front. Der Kampf war hauptsächlich östlich vom Fluß Sajó sehr erbittert. Unsere Truppen leisteten dort bis an den Abend in Ausdauer den Widerstand. Alle Konfusionsmaßnahmen wurden auch für die Zivilbevölkerung in Anwendung gebracht. Der größte Teil der in der Stadt angelandeten Vorräte konnte nicht mehr vor den Angriffen in Sicherheit gebracht werden. Zwischen Waag und Alma sind heftige Kämpfe im Gange.

#### Die französischen Sozialisten für Verbesserungen am Friedensvertrag.

Verailles, 7. Juni. "Times" meldet, daß die sozialistische Kammergruppe am 6. vormittags in Uebereinstimmung mit der französischen Arbeiterklasse erklärte, daß sie hoffe, daß durch die Erörterungen der alliierten Regierungen Verbesserungen am Friedensvertrage vorgenommen werden, um ihm ein entsprechendes Gepräge zu geben. Die Gruppe wünscht, daß den Bedingungen eines gerechten und dauerhaften Friedens die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund günstig geregelt und in ausgedehntem Maße von der Volksabstimmung Gebrauch gemacht werde. Die Gruppe wünscht ferner, daß die Wiedergutmachungen eng begrenzt werden: 1. damit die Entente Staaten die finanzielle Tragweite der von Deutschland und seinen Bundesgenossen übernommenen Verpflichtungen genau kennen, 2. damit die Verpflichtungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Bestimmungen, deren Beweissicherung die Alliierten werden durchzuführen haben, genügend werden.

#### Der Protest Oesterreichs.

Wien, 7. Juni. Den Wählern zufolge wird der Friedensvertragsentwurf der Entente von Oesterreich in die Noten beantwortet werden, welche die Gegenentschläge enthalten werden.

Leipzig, 7. Juni. Wiener Korr.-Büro. Infolge des Verbotes der für Sonntag geplanten Massenunterstützungen für Deutschböhmern hat die sozialdemokratische Landesparteivertretung, die Landesverfassungskommission und Vertreter des Subotenden für Samstag den 14. Juni einen einmütigen und allgemeinen Aufruf beschlossen.

Wien, 7. Juni. Wie die "Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt, fand eine Sitzung der Vereinigung der Wiener Banken statt, in der einmütig die Auffassung zum Ausdruck kam, daß, wenn der den deutschösterreichischen Delegierten überreichte Friedensvertrag ratifiziert würde, der Staats- und Volksbankrott in Oesterreich unvermeidlich wäre.

Jungbrunn, 7. Juni. Wiener Korr.-Büro. Eine massenhaft besetzte Versammlung der deutsch-freihheitlichen Parteien Tirols hat eine Entschließung gegen die Friedensbedingungen angenommen, durch die auf Nordtirol zu einem lebensunfähigen Gebilde und zum Spielball romanischer Hinterlist genügt würde. Die Entschließung verbietet jede Preisgabe deutschen Bodens und die Scheidung Oesterreichs vom deutschen Mutterlande. Sie fordert die Verteidigung alles deutschen Bodens und Bodens bis zum äußersten.

### Die Verankerung der Arbeiterräte in der Verfassung.

Artikel 57 der Reichsverfassung, in dem die Arbeiter- und Angestelltenräte verankert werden sollen, ist vom Verfassungs-ausschuss in seinem Wortlaut festgelegt worden. Danach bilden Arbeiter und Angestellte Betriebsräte, die zu Betriebsarbeiterräten und zum Reichsarbeitsrat nach Wirtschaftskreisen zusammengefaßt werden. Alle diese Räte wirken an der Durch-

führung der Sozialisierung und an der Wiederaufbau der Produktion entschieden mit. In Gemeinschaft mit den Unternehmer-Vertretern zu Wirtschaftsräten vereinigt, haben sie weitgehenden Einfluß auch auf die sozialpolitische und wirtschaftspolitische Gesetzgebung.

Die Grundlinien der Räteverfassung, wie sie für Deutschland paßt und den Anschauungen der Sozialdemokratie entspricht, sind damit vorgezeichnet. Sobald der Friede geschlossen ist, muß nun das Ausführungsgesetz zu dem Verfassungspapier herauskommen, damit die neuen Arbeiterräte ansetzen können zu arbeiten und zu wirken. Erst dann wird es möglich sein, die vielfach wilden und ungeordneten Rätegebilde, die heute noch bestehen, zu beseitigen und eine geordnete Rätevertretung zu schaffen. Damit eröffnen sich dann den Arbeiterräten auch die Arbeitsfelder, auf denen sie Großes zu wirken hoffen können, während ihr jetziges unregelmäßiges Gineinregieren in den Bereich der Demokratie lediglich Gesetzgebung und Verwaltung hemmt und erschwert. Auf wirtschaftspolitischem Gebiet werden die Arbeiterräte etwas leisten und bedeuten — oder sie werden niemals etwas bedeuten und leisten.

### Der Religionsunterricht der Volksschule in der Verfassungskommission

Von Dr. E. Kraus, M. d. L.

Die Verfassungskommission des Bad. Landtags beschloß sich in ihren letzten Sitzungen mit den Bestimmungen des Schulgesetzes, die mit der neuen Verfassung in Widerspruch stehen und deshalb beseitigt oder geändert werden müssen. Dabei spielte die Frage des Religionsunterrichts in der Volksschule wieder eine große Rolle und die Hauptpunkte der Debatte verdienen in der breiten sozialdemokratischen Öffentlichkeit bekannt zu werden.

Bekanntlich haben wir Sozialdemokraten schon bei der Beratung des § 19 der Verfassung den Antrag gestellt, "Religion ist kein Pflichtfach weder für Lehrer noch für Schüler". Damit wäre die ganze Frage des Verhältnisses von Schule und Kirche ein für allemal klipp und klar gelöst worden. Unser Antrag ist abgelehnt worden, weil man geglaubt hat, dem Volk den konfessionellen Religionsunterricht in der Schule erhalten zu müssen. Aber gerade die Beratungen in den letzten Tagen haben gezeigt, welche ungeheure Schwierigkeiten der jetzt bestehende Verfassungszustand für Lehrer und Schüler in sich birgt, jedoch vor lauter Schwierigkeiten ein Zentrumsmann immer wieder meinte, man hätte es eben lassen sollen, wie es früher war.

Schon bei den Beratungen der Verfassung hat unser Sprecher, Genosse Dr. Dieß, sowohl in der Kommission als im Plenum, eingehend darauf hingewiesen, daß unter sozialdemokratischer Verfassung die Religion als Privatfache angesehen werden soll, nicht als Religionspflicht geübt und gelehrt werden darf. Im Gegenteil, die Sozialdemokratie verteidigt den Wert echter religiöser Erziehung voll und ganz zu würdigen, sie kann aber nicht dafür eintreten, daß der Religionsunterricht in irgend einer konfessionellen Form zum Pflichtfach der staatlichen Volksschule gemacht wird. Das haben die Religionsgemeinschaften mit ihren Gläubigen auszumachen. Wie gesagt, wir drängen mit unserm Antrag nicht durch. Statt dessen heißt es jetzt in der Verfassung: "Die Leitung des Religionsunterrichts ist Sache der kirchlichen und religiösen Gemeinschaften. Die Verteilung derselben richtet sich nach den Bestimmungen des Schulgesetzes." Damit haben wir noch den alten unwürdigen Zustand, daß zwar Leitung und Aufsicht des Religionsunterrichts die Kirchen haben, daß aber der Religionsunterricht Pflichtfach in der Schule ist und damit die Lehrer verpflichtet sind, denselben zu erteilen. Das ist natürlich auf die Dauer ein unmöglicher Zustand, da hier die Stellung der Volksschullehrer, ihre wirtschaftliche Existenz und ihre berufliche Fortkommen von ihrer religiös-kirchlichen Stellungnahme abhängig gemacht wird. Das widerspricht nun einmal dem modernen Kulturbewußtsein! Um die Gewissensfreiheit doch einigermaßen zu retten, sagt die Verfassung in § 19 Absatz 8: "Kein Lehrer darf wider seine erklärte religiöse Ueberzeugung zur Erteilung des Religionsunterrichts oder zur Normierung kirchlicher Verordnungen, kein Schüler gegen die religiöse Ueberzeugung der Erziehungsberechtigten zum Besuch des Religionsunterrichts oder zur Teilnahme an kirchlichen Handlungen gezwungen werden." Das klingt alles sehr schön, auf dem Papier, aber die Durchführung in der Praxis! Zu-

### Der Katholizismus und die neue Zeit.

Von Stadtrat Dr. Dieß-Karlruhe.

Unser Parteiblatt hat in seinen letzten Nummern wiederholt die Druckschriften dreier hervorragender katholischer Geisteskräfte in seinem Inzeratenteil empfehlend angeführt, nämlich

- „Der Katholizismus und die neue Zeit“ von Pater Sigismund Brettle,
- „Sozialdemokratie und Religion“ von Dr. Josef Schofer und
- „Die Bedeutung der Marx'schen Kapitalkritik“ von Pastor a. D. Wilhelm Hohoff.

Alle drei Schriften verdienen sowohl nach der Persönlichkeit ihrer Verfasser als nach dem Inhalt ihrer Darlegungen die höchste Beachtung.

Die Schrift „Der Katholizismus und die neue Zeit“ von Pater Sigismund Brettle O. M. E. ist die ausgearbeitete Wiedergabe eines Vortrags, welchen dieser unser badischer Landmann am 10. April 1919 in Karlsruhe und am 24. April 1919 in Mannheim vor einer jeweils nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft gehalten hatte und der sofort nicht nur wegen der glänzenden rednerischen Begabung des Vortragenden, sondern vor allem wegen seines sachlichen Inhalts die größte Aufmerksamkeit gefunden hatte. Der „Volksfreund“ hat über den karlsruher Vortrag in seine Nummer 57 vom 12. April 1919 berichtet, der „Badische Beobachter“ in seiner Nummer 172 vom 11. April 1919. Es darf hier, da erst wenige Wochen seitdem verstrichen sind, auf die beiden Berichte Bezug genommen werden. Wie immerlich, lag die neue Wendung, welche Pater Sigismund dem alten Problem der Stellung der katholischen Kirche zur Sozialdemokratie zu geben versuchte, darin, daß er sich nicht an die Sozialdemokratie als solche, sondern „an die Katholiken in der Sozialdemokratie“ wendete und ihnen eine aktivistische Erklärung, daß die Religion ihnen eine Notwendigkeit sei, nahelegte. Dieser Gedankengang und die sich hieran möglicherweise anschließenden Folgen werden durch den jetzt vorliegenden gedruckten Wortlaut im Einzelnen des Näheren ausgeführt.

Die Schrift „Sozialdemokratie und Religion“ von Dr. Josef Schofer, dem Führer des badischen Zentrums, ist nach ihrem Untertitel eine „Verteidigung und Widerlage“ gegen die Ausführungen zu dem gleichen Thema von sozialdemokratischer Seite im „Volksfreund“ und der „Karlshöfener freien Presse“ 1919 Nr. 35, 37, 38 und 41, und beschäftigt sich ebenfalls vom Standpunkt des katholischen Geisteslichen aus mit der Frage einer Zusammenarbeit von Katholizismus und Sozialdemokratie in der neuen Zeit und insbesondere einer Mitarbeit katholischer Geistlicher innerhalb der Sozialdemokratie. Dr. Schofer (S. 35 Abs. 1) „die Zeit für die praktische Ausführung solcher Gedanken noch nicht gekommen“. Er präzisiert im Einzelnen die Einwendungen gegen die von katholischer Seite beanstandeten

Forderungen des Exkurten Programms und verlangt diesem gegenüber das Bestehen an der „christlichen Gesellschaftslehre“. Unter dieser soll aber im Anschluß an die Ausführungen des Jesuitenpater Heinrich Vesch in Nr. 1 (Neubau der Gesellschaft) der „Sozialdemokratie“, die den Mittelweg zwischen den beiden Extremen des Individualismus und Kommunismus sucht (Seite 36 Abs. 1). Wenn Vesch den alten und veralteten Satz, daß „Christentum und Sozialismus einander gegenüberstehen wie Feuer und Wasser“, umarbeitet zu dem Satz „Christentum und Kapitalismus stehen einander gegenüber wie Feuer und Wasser“, so will Dr. Schofer diesem Wort die „etwas andere Fassung“ geben: „Der Monismus und das Christentum verhalten sich wie Feuer und Wasser“ (Seite 37, Abs. 1), und er schließt mit Vesch (Seite 38): „der deutschchristliche, vom christlichen Geiste getragene, wahrhaftige Genossenschaftsgedanke wird die Zukunft beherrschen. Ihn stellen wir dem kommunistischen Genossenschaftsgedanken gegenüber.“ Noch deutlicher kommt übrigens die ablehnende Stellung auch gegenüber dem rein bolschewistischen Forderungen der Sozialdemokratie zum Ausdruck in der neuesten Schrift des P. Vesch in den „Sozialdemokratischen Stimmen der Zeit“ Heft 5 „Sozialisierung“, in welcher das Hin- und Herpendeln zwischen Individualismus und Sozialismus zum Schemen erhoben und (Seite 27) der „durch seinen absolutistischen Staatsbegriff kompromittierte kommunistische Sozialismus, die fortschreitende Vereinfachung des Privatbesitzes an den Produktionsmitteln“ runde abgelehnt, eine Verstaatlichung oder Kommunalisierung nur ausnahmsweise als gerechtfertigt und vorteilhaft anerkannt und schließlich an Stelle der Sozialisierung der Betriebe „die Sozialisierung der Menschen“ verlangt wird.

Im Gegensatz zu den beiden Schriften von Pater Sigismund und Dr. Schofer sagt das Buch von Wilhelm Hohoff, „Die Bedeutung der Marx'schen Kapitalkritik“, das Problem wiederum von einer ganz anderen Seite an, nämlich von der wissenschaftlich national-ökonomischen, und wir helfen nur eine alte Dankeschuld an den jetzt 71-jährigen Verfasser abtragen, wenn wir etwas des Näheren auf sein Buch hier in diesem Zusammenhange eingehen. Hohoff hat, nachdem er im Jahre 1868 sein Abitur gemacht und sich mit umfassenden theologischen, philosophischen und nationalökonomischen Studien für seinen geistlichen Beruf vorbereitet hatte, im Winter 1873/74 die Verwanderung gegen das Zusammenwerfen von „Staat und Kirche“ als gemeinsamer Unterdrücker der Volksmasse an die Rehabilitation des „Vollstaats“ nach Leipzig gerichtet, welche Vesel die Veranlassung zu der bekannten Antwort „Christentum und Sozialismus“ gab, in welcher Vesel sich „nicht nur als Gegner des Katholizismus, sondern als Gegner jeder Religion“ bekannte, und die in dem seit 45 Jahren immer wieder zitierten Satze gipfelt, daß „Christentum und Sozialismus sich gegenüberstehen wie Feuer und Wasser“. Es ist an anderer Stelle von uns wiederholt dargelegt worden, daß dieser Satz den

sozialistische Kirchenfeinde und kirchliche Sozialistenfeinde immer wieder zitierten, längst mit allen anderen Kultusreformproben der 60er und 70er Jahre in die kulturhistorische Kumpellammer gehört, obwohl Vesel noch im Jahre 1901 angeführt des damals in Deutschland in Staat und Kirche herrschenden Regimes glaubte, zu einem „neuen Kampf gegen Kirche und Dogmatismus“ und gegen die Annahmen eines herrschenden Priestertums“ der alten Streitfrage ein neues Geleitwort mit auf den Weg geben zu müssen. Vesel hatte damals im Jahre 1874 dem jungen Kaplan Hohoff, welcher die bescheidene, vielfach ärmliche, äußere Stellung des niederen Klerus und seinen engen Zusammenhang mit der Volksmasse betonte, die „Bischöfe, Domherren, Grafen, Barone und Bourgeois, die als Leiter an der Spitze der katholischen Bewegung stehen“, als „Hauptvertreiter der Vorrechte, der Standes- und Klassenherrschafft“ gegenübergestellt und ihm zugerufen: „Treten denn die ausbeutenden und unterdrückten niederen Geistlichen, deren Proletariatstellung Sie so vortrefflich schildern, mit in unsere Reihen, gut, sie sollen uns willkommen sein; sie werden dann finden, daß das Streben, das sie verzweglig in ihrer Kirche zu verwirklichen suchten, in unseren Reihen und durch uns verwirklicht wird.“ — eine Aufforderung zur Mitarbeit, die freilich durch die gleichzeitige Erklärung der angehenden prinzipiellen Feindschaft zwischen Sozialismus und Christentum für einen katholischen Geistlichen wiederum illusorisch gemacht wurde und damit einer Abweisung so gut wie gleich kam.

Hohoff hat sich durch die weblischen Ausführungen nicht davon abhalten lassen, sich weiter mit den Grundproblemen unseres Wirtschaftslebens vom Standpunkte des katholischen Geisteslichen aus zu beschäftigen, insbesondere sich weiter einem eingehenden Studium des Marxismus zu widmen und die Resultate schriftstellerisch zu veröffentlichen. Im Jahre 1881 erschien von ihm das Werkchen „Protestantismus und Sozialismus“ (Bonifatiusdruckerei Paderborn II. Auflage 1883); im Jahre 1887 das große wirtschaftshistorische Werk „Die Revolution seit dem 16. Jahrhundert im Lichte der neuesten Forschung“ (Freiburg Herder), eine wertvolle Ergänzung zu Janßen's bekanntem Geschichtswerk, an dem Hohoff ebenfalls mitgearbeitet hatte. Die durch diese Arbeiten und die Studien dazu gewonnenen Erkenntnisse über die volkswirtschaftlichen und politischen Entwicklungsfragen liegen ihm dann schon im Jahre 1893 in der „Monatschrift für christliche Sozialreform“ (Freiburg) vor: „Wenn man haben und drüben wählte, was Kapital in Wahrheit ist, was in Wahrheit Marx und die katholische Kirche lehrt, so wäre eine Verständigung leicht möglich, ja selbstverständlich und geboten. So aber führt man vielleicht demnächst einen Kampf auf Leben und Tod gegeneinander, aus Unwissenheit und Mißverständnis.“ (Vgl. „Bedeutung der Marx'schen Kapitalkritik“ S. 105).

Im Jahre 1902 erschien von Hohoff als „Einführung in das Studium der politischen Ökonomie“ die Schrift „Warenwert und Kapitalprofit“, in welcher er sich weiter mit der Marx'schen Wert-



### Ein Volksgericht in Offenburg.

Offenburg, 6. Juni. Ein Volksgericht im wahren Sinne des Wortes tagte zwei Abende lang in der Michelhalle. Angeklagte waren in allererster Linie die städtischen und staatlichen Behörden; die beschuldigt wurden, daß sie in der Abgabe von Fleisch und Eier, in der Verfolgung von Schwarzschlächtern und Schleichhändlern, sowie in der allgemeinen Art der Lebensmittelverteilung und in der Erfassung der Wohnungsfrage zu lag vorgingen. Man ist allgemein der Ansicht, daß persönliche Interessen gegenüber dem Allgemeininteresse hierin eine Rolle spielten. Aus diesen Gründen heraus hatte der Arbeiterrat im Verein mit den Gewerkschaften und den beiden sozialdemokratischen Parteien eine Demonstrationssammlung auf Mittwoch, 4. Juni, in die Landwirtschafthalle einberufen. Dem Aufzug folgten tausende Männer und Frauen, trotzdem die Versammlung auf 1/4 Uhr mittags angefangen war. Ein Beweis, daß ihnen die Sache bitter ernst war. Nach kurzen Ansprachen des Vorsitzenden des Arbeiterrats Häberer und des Mitglieds des Arbeiterrats Adolf Sed zog die Demonstration vor das Rathaus und das Bezirksamt, wo sie eine Prüfungskommission die Wünsche der Arbeiterschaft vorbrachte. Zur Abhilfe wurden folgende Vorschläge gemacht, die von beiden Behörden restlos angenommen sind:

1. Unbefristete Verfolgung des Schleichhandels und der Schwarzschlächtereien; schwere Bestrafung der Heberführer.
2. Schärfste Kontrolle über die Geschäfte, Wirtschaften und Privaten wegen des geschäftlichen Bezugs von Fleisch, Fett, Eiern usw.
3. Heberführer, Metzger, Wirten muß der Betrieb geschlossen werden.
4. In den Sonntagen, da die Bevölkerung kein Fleisch zugeteilt erhält, sind auch die Geschäfte nicht mit Fleisch zu beliefern.
5. Unnachlässige Bestrafung aller Veranlagten, welche der Ablieferungspflicht für Milch, Eier usw. nicht genügen.
6. Das Beschlagnahmerecht und die Kontrolle muß Personen der Volkswehr (als Landesbeschützmacht) übertragen werden.
7. Im städtischen Krankenhaus muß durch Abschaffung des Klassenprinzips eine gleiche, einheitliche Ernährung aller Insassen eingeführt werden.
8. Gegen die Wohnungsnot müssen die Verordnungen endlich ernsthaft und wirkungsvoll angewendet werden, insbesondere gemäß jener vom 30. 12. 18. die Leitung der Großwohnungen zur Anwendung kommen. 9. Zuerstausgabe zu Einmachgewürzen, Wohnenaffenzugeweiung ohne Mischung mit Rübenaffenzugeweiung.

Im Namen der Stadtbörse gaben die Stadträte Ransj und Schimpf, da der Herr Oberbürgermeister bei einer Konferenz in Karlsruhe war, die Erklärung ab, daß so viel es in der Kompetenz der Stadtverwaltung liege, die Forderungen bewilligt würden. Als der Herr Oberbürgermeister um 6 Uhr von der Bahn kam, wurde er von einer aufgeregten Menge von Männern und Frauen gezwungen, mit in die Michelhalle zu gehen und der Versammlung Rede und Antwort zu stehen. Ebenfalls Herr Wagner, der Leiter des städtischen Lebensmittelamts. Während die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters die Versammlung befriedigten, wurden gegen Herrn Wagner die schwersten Vorwürfe erhoben, worauf Herr Wagner die Leitung des Lebensmittelamts niederlegte. Wir wollen dabei nicht verfehlen, daß wir die Art und Weise, wie verschiedene Personen sich benahmen, nicht billigen können; besonders jenen Gewalttätigkeiten vorzuziehen, die wir dies ganz entschieden beurteilen. Aber auch begreifen können wir, daß nach dem vielen Witten und Betteln dem gedrückten Volke der Geduldsboden riß. Es hat eben seinen Zweck, wenn man die Fehler, die gemacht worden sind, befreit oder durch schöne Reden ohne Tatsachen das Volk zufriediger stellt. Dies müßten sich alle maßgebenden Stellen gesagt sein lassen, denn wenn es zum zweitenmal notwendig würde, sich auf solche Art sein Recht zu holen, müßten wir die Garantie ablehnen, daß es noch einmal so friedlich abgäbe. Deshalb laßt die Tat folgen und reißt das Volk nicht noch mehr. Die Versammlung nahm am Donnerstag ihren Fortgang. Die Reden wurden durch mehrere Redner noch weiter begründet und dabei auch verlangt, daß Amtmann Dold und der Redakteur des Zentrumsblattes der Versammlung vorgeführt würden. Amtmann Dold hatte sich aus dem Saal gemacht und war nirgends zu finden, um die Garantie abzugeben, daß in Zukunft nach den Wünschen des Volkes auf dem Bezirkssamt gehandelt würde. Der Redakteur der „Offenburger Zeitung“ hatte sich über den Bericht der ersten Versammlung zu verantworten. Er gab bekannt, unter welchen Eindrücken der Artikel zustande kam, da er nicht Augenzeuge der Versammlung war. Besser hätte er aber gesagt, daß er nicht der Schreiber des betreffenden Quartettartikels sei, sondern daß dieser aus der Feder eines Parteifanatiklers kamme, der sich besonders bei Wahlen auffallend bemerkbar mache. Im allgemeinen kann man zurzeit mit der Redaktion des Zentrumsblattes zufrieden sein. Der Redakteur gab hierauf die Erklärung ab, daß er die beleidigenden Stellen aus dem Bericht zurücknehme, was inzwischen auch geschehen ist. Auch verprachen beide Redaktionen, daß sie in Zukunft bereit wären, die Namen der Schleichhändler und Schwarzschlächter und sonstiger Verbrecher gegen das Allgemeinwohl zu veröffentlichen, sobald objektiv der Tatbestand geklärt sei. Auf beide Redaktionen wurden Deputationen geschickt. Damit hatte die bewährte Demonstration ihr Ende erreicht und es ist nur zu wünschen, daß sowohl die städtischen als auch die staatlichen Organe die Konsequenzen aus diesen Vorgängen ziehen, ehe es zu spät ist. Der Arbeiterrat müßten wir raten, sich mit

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Bad. Landesheater und Konzerthaus.**  
 „Die geschiedene Frau.“ Am Gegenatz zu gewissen „modernen“ Operettenstücken fällt diesem Leo Fall doch wenigstens was ein; das ist schon viel wert. Zu seinen besten Produkten gehört ja „Die geschiedene Frau“, nicht, er hat bessere Sachen gemacht, aber die Salsaloppeidriden löstelt man auch heute noch gerne aus. Was den meisten Operetten zu wünschen ist, eine psychologisch einigermassen mögliche Handlung braucht auch diese. Die Textbücher sehen das aber nicht ein, aus dem ungeheuer einfachen Grunde, weil sie es nicht können.  
 Das Konzerthaus war wieder recht leer, kaum besetzter als am letzten Sonntag. Viel versäumt hat man auch am Donnerstag nicht. Die musikalische Leitung von Georg Pipping ging an, vieles war stark geleimt. Hans Norden hatte im letzten Akt für ein vernünftiges Bild gesorgt. Das Schöne des Abends waren die Länze der Mattumer Kirmes. Sie stehen vieles verzeihen. — Kurt Klotz-Oberland als Karel entbehrte im Auftreten jederlicher Note, die ihn über den Durchschnitt der Operettenbuffos heben würde; stimmlich war manches sogar bedenklich. Es wäre nach dem letzten Sonntag zu erwarten gewesen, daß er hier sich in vorzuziehbarer Weise zeigen konnte. Es ist nicht eingetroffen. Etwas anderes bei Helene Selbern (Nana), obwohl auch sie noch nicht mit dem heutigen Ensemble auf eine Stufe gestellt werden kann. Vielleicht läßt sich bei ihr das noch machen. Der Tanz der beiden Vorgenannten im zweiten Akte gehörte mehr ins Varietee; daher auch der Beifall. Die Gondo von Elisabeth Friedrich war tabellos. In jeder Beziehung! Da war Schmitz, Schid, Eleganz, im Vortrag wie in der Darstellung. Hans Norden hat eine Teufelskrone. Was er macht, macht er glänzend: Ein Künstler, an dem man stets seine Freude hat. Paul Wrede (Scarp) ist ziemlich flink, im letzten Akt war er ganz gut. Welly Schläger, Fritz Hande und Franz Schwerdt leisteten recht Schönes. Das ganze war doch ziemlich verstaubt; erst Elisabeth Friedrich brachte Schwung in die Bühne!

dem Erreichten zufrieden zu geben und sich in Zukunft bei allen Beschwerden und Wünschen an die neugewählten Stadträte beider sozialdemokratischer Parteien vertrauensvoll zu wenden, die gerne bereit sind, den Arbeitern und Arbeiterinnen sowie andern gedrückten Volksteilen zum Recht zu verhelfen.

**Aus dem Gemeinderat von Ettlingen.** Die Stelle des Führers des städt. Kraftwagens wird dem Redakteur Wilhelm Friedr. Schmitt bei der Firma Schoemperlen u. Co. in Karlsruhe übertragen. — Adolf Kleinschmiedler ist als Setzer bei der städt. Latrinenaufnahme einzustellen. — Die Lieferung der Maschinengehobelten Brettern für die Einfriedigung des Lagerplatzes am Holzhof überträgt der Gemeinderat dem Zimmermeister Karl Linke hier zu seinem Angebot. — Der Fußweg von der Spinnerei nach Grünwieserbach im Stadtwald Ettlingen, der ziemlich ausgefahren und durch Regen aufgerissen ist, soll in Stand gesetzt werden. — Der Gemeinderat genehmigte den Rückbeitrag mit der Firma Kunstliebhaber hier bezgl. der Teilsfläche des städt. Grundstücks Gg. Nr. 5505. — Der Preis für die Raude aus dem städt. Vorkaufswald wird mit Wirkung vom 1. Juni 19. ab auf 2 M. für ein Foh von 800 Liter Inhalt erhöht. — Dem Musikverein Harmonia wird ein einmaliger Beitrag von 300 M. überwiefen.

### Aus der Partei.

**Karlsruhe, 9. Juni. Arbeiter-Jugend.** Heute Abend 1/2 8 Uhr Zusammenkunft im „Rappen.“ Alle Jugendgenossen und Jugendgenossinnen werden gebeten zu erscheinen.

**Heidelberg, 6. Juni.** Die hiesige sozialdemokratische Partei hat das Hotel Lang (Urthof) käuflich erworben. Das Hotel soll zu einem Volks- und Gewerkschaftshaus eingerichtet werden.

### Gewerkschaftliches.

**Alle Gewohnheiten.** Aus Karstadt schreibt man uns: Ganz eigenartig wirkt es auf den Beobachter, wenn er an den Eisenbahnwaggonen neueren und alternen Herstellungsdatums, wie sie beispielsweise tagtäglich die Waggonfabrik in Karstadt verlassen, neben dem Eigentumsmerkmal „Baden“ oberhalb des Landeswappens noch die K r o n e findet. Des ferneren gibt es in der Republik noch keine „K r o n e“-Waggonfabrik. Eine kleine Unterlassung „K r o n e“ in der Waggonfabrik, bei den Postämtern eine Entwertung des „K r o n e“-Scheines genügt, um diese unnötige Maskerade abzutun.

### Aus der Stadt.

**Karlsruhe, 10. Juni.**  
**Schlachthof-Gehemnis.**

Zu der Kunst des ehernen Metzgerhandwerkes gehört vor allem eine gute Fähigkeit im Tranchieren und Auswiegen des Fleisches. Diese technischen nicht hoch genug zu schätzenden Fähigkeiten zeigen sich oft bis zur künstlerischen Tüchtigkeit, sie sind natürlich auch für die Meister vom Hackflod von finanziellen Vorteilen. Eine wie oben geschilderte künstlerische Fertigkeit zeigen wie uns ein Metzgergehilfe schreibt, die Metzgermeister mit ihrem Stab von Lehrlingen. — Den gewerkschaftlich organisierten Schächlern kündigt die Innung — vom hiesigen Schlachthof. Die Kunst im Handwerk besteht nämlich darin, daß beim Durchspalten des Tieres vom Schwanz bis unter den Hüftknochen die Wirbelsäule samt Fett und Fleisch entfernt wird, außerdem der Wirbelsäule entlang die Wirbelbänder abgehoben und die Halsknochen größtenteils entfernt werden, dann aber werden noch mit scharfem Messer von der Bauchwand bis zur Brust vom Geleit bis zum Luge die schönsten Schnittstücke geschnitten werden, die dann zu ungefähr 15—20 Pfund Gewichtserleichterung des Schlachttieres zur Folge haben. Die auf diese Weise abgetrennten Teile werden aber noch nicht mitgenommen, sollen aber den Metzgermeistern zu und das städt. Fleischamt muß sie zu ihrer Last buchen, denn die Metzger zahlen doch nur das vorgelegene Fleisch, nicht aber das durch die „Kunststücke“ erzwungene. Diese Vorgänge spielen sich ab, ohne daß die „Kunstmeister“ gelöst werden, denn allem Anschein nach sind in der Zukunft kommenden städtischen Beamten beim Wiegen des Fleisches durch den Krieg ein Teil des Schwere n d g e n s abhandeln bekommen.

Die von der Innung durch die Behörde unterstühten „Kunstschächler“ rauben aber den Schächlern die Arbeit und die Existenzmöglichkeit. Wir richten deshalb an das städt. Fleischamt die Forderung, unzulässige Schächler aus dem städt. Fleischamt zu entfernen, um ihnen zu lassen und beim Wiegen die Tierärzte als Anatomen zu betragen, auf was für Eingriffe der Metzgerhandwerk wohl zurückzuführen ist.

**Andreas Lebermann.** Wieserinn ist einer der Alten von uns geliebt. Im Alter von 63 Jahren starb Genosse Andreas Lebermann nach kurzer Krankheit. Von früher Jugend an diente er der Sache des Sozialismus und hat in früheren Jahren sich nicht an den Wählerarbeiten beteiligt, ohne sich jedoch weiter hervorzuheben. Der Verstorbenen war ein einfacher, schlichter, braver, mit homigen Humor ausgestatteter Genosse und ertrug sich allgemeiner Beliebtheit.

Gestern, Montag wurde die Leiche des verstorbenen Freundes den Flammern übergeben und eine große Anzahl Leidtragender erwiehen ihm die letzte Ehre. Genosse Behring von der freireligiösen Gemeinde hielt eine treffliche Gedächtnisrede und der Gesangverein Kassala, deren Gründungsmitglied Genosse Lebermann war, schloß sein Wirken mit zwei stimmungsvollen Trauerliedern. Gen. Brandes legte mit treuer Dankesworten namens der „Kassala“ einen Kranz als äußeres Zeichen der Dankbarkeit am Sarg nieder.

Sie lächeln sich die Metzger der Alten für die Jungen eine Mahnung, unserer Sache nicht indifferent gegenüberzustehen, wenn das Erbe der Alten weiter ausgebaut werden soll zum Nutzen jedes Einzelnen und der gesamten werktätigen Menschheit.

**Die Pfingstfeiertage, umrahmt vom herrlichsten Wetter,** verließen liberal bestens. In der Stadt herrschte reges Leben, besonders die Messe übte ihre Anziehungskraft auf Tausende von Pericaren aus. — Der Stadtgarten bot am beiden Tagen in seinem herrlichen Feiertagskleide das Gebräuge einer großen Wälderwanderung. — Landesheater und Konzerthaus wiesen einen guten Besuch auf und die Aufführungen wurden allgemein lobend erwähnt.

Am Pfingstmontag konzentrierte von 12—1 Uhr auf dem Schlossplatz die Volksmehrzahl, die schon hiesig, daß sie nicht nur ein reichhaltiges, sondern auch in allen Teilen musterhaftes Programm zu bieten in der Lage ist. — Das Kolloseum war an beiden Tagen ausverkauft. — Trotsdem an Vergnügungsfächern kein Mangel herrschte und von der abholten Gelegenheit ausgiebiger Gebrauch ge-

macht wurde, strömten die Karlsruher zu Überbauenden — zum Teil auch in Vereinen — hinaus in die herrliche Natur. Die Staatsbahnen waren überfüllt, trotzdem vorauszusagen war, daß manch Unangenehmes in Kauf zu nehmen sein wird. So vergingen die Feiertage stimmungsvoll, jedoch beunruhigend die Schwere der Zeit die eckte Feiertagsstunde.

**Die Volkswehr der Stadt** sendet uns folgende Darstellung ihrer Tätigkeit im Mai: In der Zeit vom 5. bis 31. Mai wurden folgende Waren, die unrechtmäßig erworben waren, oder sich im Schleichhandel befanden, beschlagnahmt und den rechtmäßigen Besitzern oder den in Frage kommenden Verteilungsstellen zugeführt: 1 Sack Weizenmehl, 200 Liter Schnaps, 2 Kisten Seife, 8 Kisten Schweinefleisch, 8 Kilo Schokolade, 1000 Zigarren, 70 Pf. Zitronefleisch, 12 geschlachtete Hühner und einen Hahn, 10 Zentner Kartoffeln, etwa 30 Zentner Futtermittel, 92 Kilo Bohnen, 17 Kilo Rauchfleisch, 20 Kilo geräucherter Salami und Griebenturk, 11 Probantensäfte, 11 Kilo mit etwa 9000 Liter Branntwein, 30 Pfund Kernseife, 40 Stück Toiletteseife, 80 Pf. Weizenmehl, 120 Pfund Speck, 87 Kilo Kalbfleisch, 82 Kilo Rindfleisch, 118 Eier, 60 Kilo Fett, 10 Kilo Schokolade, 4 Kisten amerikanischen Speck, 1023 Pfund Fett, Seife und Schokolade, 160 Liter Branntwein, 150 Pfund Seife, 81 Kilo Kalbfleisch, 3 Zentner Rindfleisch, Westphalenes Geeszeug (Aderzeug usw.) im Werte von 8000 M.

Bei dieser Gelegenheit dürfte mal die Frage erlaubt sein, was für die Lebensmittel kommen, die von der Volkswehr an die maßgebenden Stellen abgeliefert werden.

**Vierjahresverein.** Der Vierjahresverein hält Mittwoch den 11. Juni, abends 8 Uhr, seine letzte Winterversammlung im Nebenraum der „Vier Jahreszeiten“ ab. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Gegenstände, deren Erledigung dringendes Interesse der Mitglieder erheischt. Es wird daher um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. Den Sommer über jeden 2. Mittwoch im Monat Zusammenkunft am runden Tisch in den „Vier Jahreszeiten“.

**Landesheater.** Am Dienstag den 10. Juni wird zu ermäßigten Preisen eine Aufführung von Schillers „Räuber“ im Landesheater stattfinden.

**Diebstähle.** Aus einem Garten in der Hardstraße wurde in der Nacht vom 3. auf 4. L. M. ein Schwein im Wert von 300 Mark und am 4. L. M. vor der Reichsbank ein Fahrrad, Marke: Strya, mit neuen Mänteln und Schläuden, im Werte von 600 Mark durch unbekannt Täter entwendet.

### Letzte Nachrichten.

#### Einberufung der deutschen Nationalversammlung.

Präsident Ebert hat die Mitglieder der Nationalversammlung einberufen, am Donnerstag, den 12. Juni in Weimar den Arbeitstagen geistert sind.

#### Pragser Toller

München, 7. Juni. Die Abendblätter melden: Die Auflösung der Münchener Garnison ist so gut wie durchgeführt. Die Kasernen sind teilweise in trostlosen Zustände. Toller hat sich bei seiner Vernehmung darauf berufen, daß die Bildung der ersten Nationalversammlung im wesentlichen auf die Mehrheitsverhältnisse zurückzuführen. Die Unabhängigen hätten widerwillig mitgetun. Mit der planlosen Verhaftung von Toller sei er nicht einverstanden gewesen.

#### Ein Lebensmittelabkommen mit Norwegen.

Kristiania, 8. Juni. Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung geführten Verhandlungen über die Lieferung von 10 000 Tonnen getrockneter, vorzugsweise pflanzlicher Speisefette und von 750 000 Kilo norwegischer Salzheringe nach Deutschland sind zum Abschluß gelangt, nachdem die deutsche Regierung die Verkaufsbedingungen angenommen hat. Der Kaufpreis von 30 Millionen Kronen wird von der norwegischen Regierung auf durchschnittlich 2 1/2 Jahre fixiert, gegen einen Zinssatz von 1 Proz. über den Bankfuß der Norwegenbank, jedoch ohne weitere Provision. An Sicherheit stellt die deutsche Regierung Reichsschatwachen in voller Höhe. Zusätzlich zu diesen Sicherheiten hat für den Gegenwert von 30 Millionen Kronen in Mark ein Konfiskations deutscher Banken. An Ansehnlichkeit für die deutsche Volksernährung so hochwertigen Speisefette im Gesamtwerte von 35 Millionen Kronen hat sich die deutsche Regierung entschlossen, eine weitere Zufuhrsicherheit in Gold von 20 Millionen Kronen zu hinterlegen. Die Verabbarung der Heringe ist bereits in vollem Gange.

#### Bulgarien.

Wien, 7. Juni. Corr. Wize. Die „Pravda“ meldet, daß eine bulgarische Abordnung, bestehend aus dem Ministerpräsidenten Geshow, dem Abgeordneten Bolanow und Hauptmann Blazow, nach Amerika abgereist ist. Vor der Abreise erklärte Geshow, Bulgarien sei bereit, jeden Friedensvertrag zu unterzeichnen, den die Entente als berechtigt ansehe. Die 14 Punkte Wilsons garantieren einen gerechten Frieden, der auf dem Vollen alle Kriegszusagen ausschließt.

#### Ein Raubüberfall in Weinhelm.

Weinhelm, 7. Juni. Am Freitag früh wurde in die Freudenbergische Villa ein Einbruch verübt. Drei bis vier Personen hielten aus einem Schuppen der Firma Freudenberg Leitern herbei und kletterten mittels dieser durch das Fenster in das Innere der Villa, wo ihnen der zur Befreiung weisende Sohn des Besitzers, Prof. Wilhelm Freudenberg aus Ettlingen, entschlossen entgegentrat, nachdem er durch einen Alarmruf seines Vaters auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden war. Die Eindringler gaben aus einem Geheiß und einem Revololver mehrere Schüsse auf Professor Freudenberg ab, der durch zwei Wundschüsse verletzt zusammenbrach. Durch einen dritten Schuß wurde ihm ein Arm geknickt. Die Täter ergreifen dann, ohne etwas zu rauben, die Flucht und entkommen. Die Verletzungen des Professors Freudenberg sind schwer.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Hermann Winter; für den Angeigentell Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstr. 24.

#### Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Sozialdemokratische Bürgergenossenschaft.) Mittwoch, den 11. Juni, abends punkt 7 Uhr, im R. N. S. Fraktionsstimmung. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Fraktionsgenossen gebeten. 4106
- Karlsruhe. (Arbeiter-Sport-Karrell.) Mittwoch abend 8 Uhr im Geschäftszimmer des Badischen Landeslag, Bismarckstr. 12 a, Sitzung der Spielplatz-, Turnhallen-, Wander- und Finanzkommission. Um pünktliches Erscheinen erucht. 4141
- Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit“.) Heute abend 1/2 8 Uhr Beginn der Singstunden, anschließende Mitgliederversammlung. Mittwoch abend 7 Uhr kombinierte Sängerverammlung im „Grünwald“. 4139
- Karlsruhe. (Sängerbund „Norma“ — Kassala.) Heute abend 8 Uhr Probe im „Grünwald“. Die Verwaltungsmittel, des Normas 7 Uhr Sitzung. 4143
- Karlsruhe. (Branntwein.) Mittwoch, 11. Juni, abends punkt 7 Uhr, kombinierte Versammlung im „Grünwald“, Müppertstr. 2. (Neuwahl des Gesamtvorstandes.) Daran anschließende Singstunde im Lokal. 4146

# Städtische Sparkasse Karlsruhe.

## Rechnungsergebnisse und Vermögensstand für 1917.

Nach Vorschrift des § 79 der Sparkassen-Rechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Schulsparkasse für das Jahr 1917 hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Rechnungs-Nummer	Einnahmen	Spar- und Pfandleihkasse		Schulsparkasse		Rechnungs-Nummer	Ausgaben	Spar- und Pfandleihkasse		Schulsparkasse	
		M	S	M	S			M	S	M	S
1	Rassenborrat	27 895	68	3 035	44	16	Rückstände	38 221	15	1 944	83
2	Rückstände	72 674	50	487	85	17	Auf ertragsbaren Liegenschaften	403	21	—	—
3	Ban Liegenschaften	1 800	—	—	—	18	Zinsen und Kosten für Einlageaufgaben u. andere Schulden	2 134 261	72	8 817	60
4	Zinsen von Kapitalien und anderen Forderungen	2 542 322	28	10 107	50	19	Abgang und Verlust	85	95	—	—
5	Gebühren	18 180	88	188	20	20	Auf die Verwaltung	162 703	—	23	30
6	Sonstige Einnahmen	68 357	55	—	—	24	Vorschuße	16 509 138	05	—	—
7	Vorschuße	16 982 464	27	—	—	25	Ausgleichungsposten	279 921	70	—	—
8	Ausgleichungsposten	279 921	70	5	40	27	Rückzahlung von Spareinlagen	25 357 813	23	80 247	65
9	Spareinlagen und Kapitalisierte Zinsen	38 857 182	31	44 496	35	29	Angelegte Kapitalien	12 136 662	46	—	—
10	Beimbezahlte Kapitalien	6 728 741	63	—	—	30	Beimbezahlte Kapitalien	11 099 370	—	17 000	—
11	Angenommene Kapitalien	7 872 124	19	—	—	—	Rassenborrat auf 31. Dez. 1917	172 827	52	781	46
12	Summe der Einnahmen	67 941 664	99	58 320	24	—	Summe der Ausgaben	67 941 664	99	58 320	24

### Vermögens-Berechnung.

Vermögen			Schulden		
1	Liegenschaften	52 000	1	Guthaben der Einleger	50 132 269
2	Darlehen gegen bedingtes Unterpfand	80 969 935	2	Schuldkapitalien	618 199
3	Deutsche Staatspapiere	18 352 715	3	Ausgabe-Rückstände	538 663
4	Sonstige Inhaberpapiere	2 636 145	4	Summe der Schulden	60 289 133
5	Darlehen der Leihkasse	183 550	5	Das Vermögen beträgt	62 066 745
6	Sonstige Darlehen	171 837	6	Reinvermögen auf 31. Dez. 1917	1 777 612
7	Einnahme-Rückstände	96 581	7	Berechnung des Reservefonds	
8	Erlöse auf 31. Dez. 1917	488 461	8	Nach § 7 der Satzungen soll der Reservefonds 5% des Gesamtaufwandes der Spareinlagen betragen. Bei einem Gesamtaufwande der Einleger der städtischen Sparkassen von	50 132 269
9	Wert der Gerätschaften	42 698	9	und der Schulsparkasse von	204 788
10	Rassenborrat	172 827	10	zusammen	59 337 058
	Summe des Vermögens	62 066 745		Berechnet er sich auf	2 966 832
	Zahl der Einleger				91
	Am Anfang d. Rechnungsjahres	59 752			8235
	Zugang im Jahre 1917	9 419			799
	Zusammen	69 171			9024
	Abgang im Jahre 1917	5 153			691
	Stand auf 31. Dezember 1917	64 018			8333

Karlsruhe, den 8. Juni 1919.

4036

### Der Verwaltungsrat.

**Stärke-Wäsche**  
besorgt in normaler Lieferzeit  
**Dampfwalchanfall Schorpp**  
Annahme-Stellen in allen Stadtteilen. 3997

**Frauenhaare**  
kauft 2808  
Oskar Becker, Haarhlg., Kaiserstr. 32.

**Kräutze**  
Gautauschlag  
Kräutze-Seife Herbol  
Erfolg unbestritten!  
1 Dose kostet:  
für Kinder . . . 1.50  
Erwachsene . . . 2.50  
alte Fälle . . . 4.25  
ganz alte Fälle . . . 6.50  
Damit Gautauschlag nicht wieder auftreten, trinke man Blutreinigungstee 1 Paket M. 1.—  
D. Hög, Amberg.

**Mandolinen, Gitarren, Zithern**  
werden fortwährend angekauft in  
**Weintraubs An- und Verkaufsgesellschaft**  
Kronenstr. 52, Tel. 3747.

**Taschenuhren**  
auch reparaturbedürftig, kauft  
**Levy, An- u. Verkaufsgesellschaft**  
Kronenstr. 52.

**Anwaltsverein Karlsruhe.**  
In Uebereinstimmung mit einem Beschlusse der Badischen Anwaltskammer hat die außerordentliche Generalversammlung des Karlsruher Anwaltsvereins vom 31. Mai 1919 mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beschlossen:  
Die Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Karlsruhe sind verpflichtet, einen Zuschlag von mindestens 50% fünfzig vom Hundert zu den geschätzten Gebühren zu vereinbaren und zu berechnen.  
Demgemäß darf kein Anwalt des Landgerichtsbezirks unter anderen Bedingungen ein Mandat übernehmen.  
Hiervon darf nur mit Rücksicht auf die besondere wirtschaftliche Lage des Auftraggebers abgesehen werden.  
Karlsruhe, den 2. Juni 1919. 4043

**Städtischen Arbeitsamts Karlsruhe i. B.**  
sind ab 6. Juni 1919 unter den  
**Fernsprech-Nr. 5270, 5271, 5272, 5273, 5274,**  
zu erreichen. 4084

**Lehrlinge gesucht**  
für hier ohne Kost und Wohnung:  
Gafner, Steinbauer, Galvanisierer, Kupferschmiede, Schmiede, Bauhölzer, Blecher, Installateure, Mechaniker (Fahrer), Hohlbleicher, Feilenhauer, Wagner, Buchbinder, Tapezierer, Polsterer, Schreiner, Vergolter, Drechsler, Hüter, Bürstenmacher, Bäcker, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Maler, Anstreicher, Glaser, Steinrunder, Kanfente, Photographen, Zahntechniker. 4026

**Lehrmädchen gesucht**  
für Verkauf.  
**Städt. Arbeitsamt Karlsruhe, Zähringerstraße 100.**

**2 tüchtige Feuerschmiede,**  
die nach Zeichnung arbeiten können, zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen beim Fabrikportier.  
**Benzwerke Gaggenau**  
Gaggenau in Baden. 4109

**Zwei tüchtige Modell-Schreiner**  
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei  
**Christoph Hafner, Grödingen,**  
Modellschreinerzweig mit Maschinenbetrieb.

Wir suchen zur  
**Führung unserer Kantine**  
geeignete, tüchtige, erfahrene und lautionsfähige Persönlichkeit. Bevorzugt wird Ehepaar, wovon die Ehefrau in der Lage ist, die Küche zu führen. Eintritt auf 1. Juli. Wohnung ist nicht vorhanden.  
Schriftliche Meldungen, auch von geeigneten Kriegsbeschädigten, erbeten an  
**Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.**

Neu erschienen in 45. Auflage:  
**Die Gefühlskälte der Frauen**  
Kerlische Ratsschläge und Beobachtungen aus dem Leben von Franziska Dr. med. H. H. Berlin.  
Dieses Werk, dessen Inhaltsangabe sich für hier nicht eignet, wird von Dr. med. Eurlinger in der „Wundärztlichen Postzeitung“ u. a. wie folgt beurteilt: „Nirgends berühren sich die Extreme enger als in der heutigen Ehe. Auf der einen Seite ungezügelter Gefühlsbetonung und Leidenschaftlichkeit bis zur Hysterie, auf der anderen Marmorhärte und Empfindungslosigkeit bis zum Ekel und zur Verachtung. Dielem Kapitel ist das äußerst verdienstvolle Buch gewidmet, ein aus dem praktischen Leben herausgewachsenes Dokument menschlichen Leidens, geschrieben mit dem Herzblut des humanen Arztes. Mit erschütternden Beispielen aus eigener Praxis belegt Verfasser seine Ausführungen. Bezug gegen Einleitung von M. 2.— oder Nachr. durch Medizln. Verlag Dr. Schweizer, Abt. 312, Berlin NW 37.“

**ALA Chemfabrik & Frankfurt/M.**  
bester Schuh-Putz  
Zentralbüro: Bockenheimer-Lsh. 13  
Tel. Lantun 1761/62, Hansa 7978.

**Email-Geschirre**  
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 2806  
**Gelchirr-Reparaturanstalt**  
Karlsruhe, Körnerstr. 38, im Hof, Telefon 1421.

### Grundstücks-Zwangsvorverkauf.

Grundstücke: Gemarkung Karlsruhe, Lsg. Nr. 2308, 2308 b, 2308 c: 6 a 56 am + 4 a 96 am + 6 a 94 qm Bau- und Straßengelände an der Rintheimerstraße. Schätzung: 9000 M. + 6000 M. + 9600 M.  
Versteigerungstermin: Donnerstag, 4. September 1919, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Hofmeisterstraße 8.  
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 4. Juni 1919.  
Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

**Die Verpflichtung des Wilhelm Linder von Teutschneurent auf die Wald- und Jagdhub betr.**  
Wilhelm Linder von Teutschneurent wurde heute als Wald- und Jagdhüter des Hofforst- und Jagdams Karlsruhe auf Gemarkung Teutschneurent verpflichtet.  
Karlsruhe, den 2. Juni 1919.  
O. J. 184. Bestkrant, 4126

### Karlsruhe i. B.

Das der Stadtgemeinde Karlsruhe gehörige Gut Schöndel auf dem Turmberg bei Durlach mit einem vierstöckigen Kurhaus (20 Fremdenzimmer) und großen Restaurationskafé sowie ausgedehnten landwirtschaftlichen Nebengebäuden soll auf 1. Oktober 1919 neu verpachtet werden.  
Das in landschaftlich hervorragender Gegend in der näheren Umgebung der Stadt Karlsruhe gelegene, mit dieser durch die städtische Straßenbahn verbundene Gut umfaßt rund 600 A und ist vorzüglich geeignet zum Erholungsaufenthalt für Kurgäste und Ausflügler. Bei der Auswahl des Pächters wird vor allem darauf gesehen, daß der Wirtschaftsbetrieb in einer soliden und dem Bedürfnis des Publikums entsprechenden Weise geführt wird.  
Vorbehalten bleibt, den Restaurations- und Kurhausbetrieb und die Bewirtschaftung des zugehörigen landwirtschaftlichen Geländes getrennt zu verpachten. Es können daher auch Angebote, die sich lediglich auf die Pachtung der Gastwirtschaft oder nur auf die Landwirtschaft beziehen, abgegeben werden.  
Nähere Auskunft erteilt das städtische Hauptsekretariat dahier, Rathaus, Zimmer 76, woselbst auch die Bedingungen des Pachtrabatts samt Lageplänen gegen Einzahlung von 4 M. bezogen werden können.  
Angebote sind gemeinsam und getrennt für die beiden Betriebe, mit Pachtpreis und entsprechender Aufschrift versehen, bis zum  
1. Juli ds. Jrs., abends 6 Uhr,  
bei uns einzureichen. 4124  
Karlsruhe, den 5. Juni 1919.  
Der Stadtrat.

**Pferdefleischverkauf.**  
Einführung der Marke 10.  
Beginn: Dienstag, den 10. Juni.  
Verkaufsstelle A, blaue Karten.  
Dienstag Nr. 1—1100 vorm. Nr. 1101—2200 nachm.  
Mittwoch „ 2201—3300 „ 3301—4400 „  
Donnerstag „ 4401—5500 „ 5501—6600 „  
Verkaufsstelle C, gelbe Karten.  
Dienstag Nr. 1—1250 vorm. Nr. 1251—2500 nachm.  
Mittwoch „ 2501—3750 „ 3751—5000 „  
Donnerstag „ 5001—6250 „ 6251—7500 „  
Freitag „ 7501—8750 „ 8751—10257 „  
Verkaufsstelle D, ziegelrote Karten.  
Dienstag Nr. 1—1700 vorm. Nr. 1701—3400 nachm.  
Mittwoch „ 3401—5100 „ 5101—6800 „  
Donnerstag „ 6801—8500 „ 8501—10200 „  
Freitag „ 10201—11900 „ 11901—13600 „  
Samstag „ 13601—15300 „ 15301—16745 „  
Kopfmenge 125 Gramm Fleisch oder Wurst.  
Karlsruhe, den 6. Juni 1919. 4123  
Städt. Fleischamt.

### Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

**Höchst- und Mindestpreise**  
Gültig in der Zeit vom 9. Juni bis 15. Juni 1919 ein schließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Gemüse	Pfg.	Gemüse	Pfg.
Weißkraut	30	Mangold	40
Wirsing	45	Petersilie	40
Spinat	70	Radieschen, Wiener	50
Kohlrabi	80	und Eisapfen	12—15
Kopfsalat	20—40	Spargeln I	170—180
		Spargeln II	120—130
Kartoffel	60	Kabakker	60
Lauch	60	Zwiebeln m. Sch.	66
Schnittbohnen	40		

In allen Waren, sowohl auf den Märkten als in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlicher sichtbar Weise auf festem Material anzubringen.  
Das Zurückhalten angeblich verkaufter Waren ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkte ist, muß vom Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.  
Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.  
Karlsruhe, den 6. Juni 1919. 4129  
Preisprüfstelle für Marktwaren.

**Badisches Landestheater.**  
Dienstag, den 10. Juni 1919. 4138  
(ausser Miete)  
Zu ermäßigten Preisen.  
**Die Räuber**  
Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.  
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 11 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**  
Dienstag, den 10. Juni 1919. 4139  
**Die geschiedene Frau**  
Operette in drei Akten von Victor Léon, Musik von Leo Fall.  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Volkswehr Karlsruhe.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Wir legen die Kollegen von dem Ableben des Kollegen  
**Gustav Scherer**  
 Kriegsteilnehmer und Volkswehrmann in Kenntnis.  
 Die Beerdigung findet heute nachmittag 5 Uhr vom Friedhof in Grünwinkel aus statt.  
 Sämtliche dienstfreien Kollegen werden um Beteiligung gebeten.  
 4137  
 Kopp, Kommandant.

**Danklagung.**  
 Für die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters  
**Andreas Lebermann**  
 sagen wir besten Dank.  
 Insbesondere danken wir dem Gesangsverein „Kassalla“ für die letzte Ehreung des Verstorbenen, sowie dem Genossen Behring für seinen warm empfundenen Nachruf.  
 Karlsruhe, den 10. Juni 1919.  
 Familie Karl Lebermann  
 „Friedrich Sigmund.“

Bei den auf Grund des Gesetzes vom 28. März und 1. April 1919 vorgenommenen Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen wurden gewählt:

- a) In Mitgliedern des Bezirksrats Karlsruhe:**
1. Kölsch, Leopold, Kaufmann, Karlsruhe.
  2. Ermel, Gottlieb, Ratsh. u. Landw., Knielingen.
  3. Weill, Dr. Friedrich, Stadtrat, Karlsruhe.
  4. Blum, Ernst, Schlossermeister, Karlsruhe.
  5. Holz, Albert, Fabrikant, Graben.
  6. Kammerer, Albert, Kaufm. u. Landw., Graben.
  7. Meiß, Hans, Buchdruckereibesitzer, Karlsruhe.
  8. Philipp, August, Bezirksleiter, Karlsruhe.
  9. Erb, Gustav, Schriftfeger, Karlsruhe.
  10. Eberhardt, Christian, Dreher, Karlsruhe-Rintheim.
  11. Eich, August, Buchdrucker, Planenloch.
  12. Frabinger, Jakob, Redakteur, Karlsruhe.
  13. Ganz, Augustin, Maurer, Karlsruhe-Darlanden.
  14. Dewerth, Rudolf, Kaufmann, Karlsruhe.
  15. Knopf, Anton, Gastwirt, Karlsruhe.

**b) In Abgeordneten des Kreises Karlsruhe:**

1. Frey, Wilhelm, Stadtrat, Karlsruhe.
2. Edelmann, Oskar, Fabrikant, Karlsruhe.
3. Red, Ludwig, Landwirt und Bürgermeister, Eggenstein.
4. Stritt, Karl, Landgerichtsrat, Karlsruhe.
5. Siegrist, Karl, Oberbürgermeister, Karlsruhe.
6. Weib, Ludwig, Landwirt, Niedersheim.
7. Leiser, Karl, Postdirektor, Karlsruhe.
8. Höchster, Karl, Telegraphendirekt., Karlsruhe.
9. Duffler, Gottlieb, Fabrikant, Hochstetten.
10. Ruf, Gottlieb, Friedr. X. Landwirt, Knielingen.
11. Ged Eugen, Verleger, Karlsruhe.
12. Hebe, August, Korrektor, Karlsruhe.
13. Böhner, Anton, Gemeinderat, Dalsch.
14. Ebel, Heinrich, Schreiner, Graben.
15. Ott, Leopold, Maurer, Leuschneurent.
16. Werner, Hermann, Maurer, Ruckheim.
17. Kruse, Bernhard, Schmied, Karlsruhe.
18. Gerhardt, Julius, Dreher, Hagsfeld.
19. Böhler, Karl, Kaufmann, Karlsruhe.
20. Hafner, Ferdinand, Reserve-Lokomotivführer, Karlsruhe-Rippurr.
21. Herrmann, Karl, Oekonom, Karlsruhe.
22. Anglinger, Luise, Frau, Fürsorgerin, Karlsruhe.
23. Stadelbacher, Franz, Faber, Oberrevijor, Karlsruhe.

Etwalige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl sind binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anzubringen.

Die Wahlanfechtung hindert die einstweilige Einberufung der Gewählten nicht.

Karlsruhe, den 5. Juni 1919.  
 O. J. 188  
 Wahlkommissär. 4127

**Arbeiter-Sängerkartell**  
**Karlsruhe und Vororte.**  
 Am Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 Uhr,  
 findet im Restaurant „Grünwald“ eine  
**kombinierte**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 sämtlicher dem Kartell angeschlossenen Vereine statt.  
 Tagesordnung:  
**Wahl des Gauvorstandes.**  
 Vollzähliges, pünktliches Erscheinen notwendig.  
 Das Arbeiter-Sängerkartell.  
 4135  
 J. A.: Wilh. Bergmann.

**Rasier-Ringen**  
 (Gflete), werden haarhart geschliffen, Std. 15 Pfg.  
 Kaiserstr. 34, Laden: 207

**Einladung.**  
**ordentl. General-Versammlung**  
 der gemeinnützigen Hypotheken-Sicherungs-Gesellschaft e. G. m. b. H. in Karlsruhe wird auf  
**Freitag, den 27. Juni 1919, abends 5 Uhr,**  
 in den kleinen Saal des Rathauses in Karlsruhe einberufen.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Geschäftsbericht, Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung.  
 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.  
 3. Satzungsänderungen:  
 Wiederholter Antrag auf Streichung des § 4 und auf Änderung des § 20, Absatz 3, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erzielenen beschlußfähig ist, gemäß § 29, Absatz 2.  
 Ferner: Änderung des § 22, Absatz 1.  
 4. Neuwahl von 3 Mitgliedern und 2 Stellvertretern des Aufsichtsrates (§ 16 der Satzungen).  
 Die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung liegt bei der Geschäftsstelle, Rathhausstr. 51, dahier, (Bankhaus Heinrich Müller) zur Einsichtnahme auf.  
 Karlsruhe, den 6. Juni 1919. 4128  
**Der Vorstand:**  
 Vastel, Fred. Diemer.

**Aktions-Ausschuß zur Einigung d. Proletariats**  
**Mittwoch, den 11. Juni, abends 8 Uhr,**  
 findet in der  
**Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13/15**  
 eine öffentliche  
**Versammlung**  
 statt.  
**Tagesordnung:**  
**Die Vorgänge im Reich.**  
 Vertrauensleute, Arbeiter erscheint in Massen.  
 Insbesondere werden die Vertreter der Post und Strassenbahn eingeladen. 4140  
**Der Aktions-Ausschuß.**

**Preiswerte** 4121  
**Wasch-Stoffe**

<b>Wasch-Volle</b> reizende neue Muster für Blusen u. Kleider Meter <b>650</b>	<b>Voll-Volle</b> ca. 100 cm breit, vornehme Muster, besonders preiswert . . . . . Meter <b>1750</b>
<b>„Opal“</b> Moderner Waschstoff, elegant Gewebe, grosse Musterwahl . . . . . Meter <b>950</b>	<b>Baumwollene Kleiderstoffe</b> ca. 100 cm breit, für Blusen, Schürzen und Kleider Meter <b>19.50, 15.50</b> <b>1250</b>
<b>Wasch-Crepon</b> beliebte Gewebe in schönen Punkt- und Blumenmustern . . . . . Meter <b>1050</b>	<b>Hemden- und Sport-Flanelle</b> 80 cm breit Meter <b>13.50, 11.50</b> <b>850</b>
<b>Zefir</b> 80 cm breit, für Blusen und Hemden, Ia Qualität Meter <b>14.50, 13.50</b> <b>1250</b>	<b>Mousseline</b> imit., 80 cm breit, in modernen hellen und dunklen Mustern . Meter <b>14.50</b> <b>1150</b>

**Hemdentuche** 80 cm breit, Mtr. **12.50, 9.50** **8.50**  
**Grosé-Finette** weiss, geraut, 80cm breit Meter **13.50**

**Bettwäsche, Tischtücher und Servietten** in Ia Qualitäten, grosse Auswahl.

**GESCHWISTER**  
**KNOPF**  
 Beachten Sie unsere Schaufenster!  
 Solange Vorrat!

**Tierchutz-Verein.**  
**Mittwoch, den 11. Juni Mitgliederversammlung**  
 „Vier Jahreszeiten“, Nebenstimmer, 8 Uhr abends.  
 Den Sommer über selbst jeden 2. Mittwoch im Monat Zusammenkunft am runden Tisch. 4143

**Ziegenzucht-Verein**  
**Karlsruhe.**  
 Am Mittwoch den 11. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet in der Restauration z. Goldenen Kopf, Rathhausstrasse eine  
**Protest-Versammlung**  
 wegen Entziehung der Fettkarten statt.  
 Mitglieder und sonstige Ziegenhalter werden zur zahlreichsten Beteiligung eingeladen. 4125  
 Der Vorstand.

**Seife** darf keine Verkauft werden, aber **Vertreter** welche täglich **50 Mark** verdienen wollen, schreiben an Verbands- haus „Rhenania“ Schenkenzell (Baden).

**Neu eingetroffen!**  
**Kantabak**  
 tabellose Ware.  
**Zigarrengeschäft Störzinger**  
 Karlsruhe 49 (am Karlsruh). 4141

**Standesbuch-Auszüge der Stadt Durlach.**  
 Geburten: Erwin Adolf, Vater: Alfred Wolfspurger, Elektr. Monteur, Anna Maria Hermine, Vater: Josef Jul. Braun, Pfäferser, Michael, Vater: Max Grillmeier, Tagelöhner.  
 Geschelichungen: Wilhelm Martin, Schmied in Weingarten, und Sophie Elisabetha Dür in Karlsruhe. Ferdinand Odenheimer, Kaufmann in Bruchsal, und Karoline, genannt Lina Selter hier. Margell Knittel, Wäcker, und Marg. Veria Mathilde Wolf geb. Jäger. Max Geufert, Maschinensarbeiter in Planenloch, und Elise Sod, hier. Heinrich Ruffelmann, Kaufmann, und Emilie Effer Knobloch, Hugo Hagmann, Metallschleifer, und Pauline Dufnagel, Georg Heinrich Gustav Müller, Mechaniker in Mannheim, und Lina Luise Rittershofer, hier. Emil Friedrich Hartig, Hilfsarbeiter, u. Karoline Huber, Gustav Karl Wilhelm Meibler, Landwirt, und Anna Sophie Eder.  
 Sterbefälle: Geribert Nikolaus von Schwarzenberg, ledig, Postausbehalter, überzähliger Gefreiter, 21 Jahre alt. Robert Wilhelm Jäpper, ledig, Schlosser, 17 Jahre alt. Juliane geb. Horst, Ehefrau des Eisenbrechers Friedrich Karl Semmler, 30 Jahre alt. Jakob Vater, Göttermeister, Ehemann, 55 Jahre alt.

**Reinigung der Wasserrohrstränge.**  
 Vom Montag, den 2. Juni bis Samstag, den 14. Juni 1919, wird die mechanische Reinigung des Wasserrohr-Netzstranges, der vom Hochbehälter (Lauterberg) durch die Neue Bahnhofsstrasse, Tollstrasse, Gartenstrasse, Weinbrennerstrasse, Dorfstrasse bis zur Kaiserallee geht, sowohl tagstüber, wie auch nachts vorgenommen.  
 Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhöhungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen. 3974  
 Karlsruhe, den 2. Juni 1919.  
 Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

**Die Volksbuchhandlung**  
 Karlsruhe, Adlerstraße 16,  
 empfiehlt aus der  
**Lehrmeister-Bücherei:**

**Häuser**  
 mit und ohne Geschäfte sowie Liegenschaften aller Art zu verkaufen durch das  
**Liegenschaftsbüro**  
**M. Busam,**  
 Karlsruhe, Herrenstr. 33.  
 2341. Telefon 5590.

**Daniels**  
**Konfektions-Haus**  
 Wilhelmstr. 34, 1 Tr.  
 Voil-  
 Tüll- } **Blusen**  
 Seiden- }  
 Moire- }  
 Seiden- } **Jacken**  
 Luster- }  
 Voil- } **Kleider**  
 Seiden- }  
 Ripps- } **Mäntel**  
 Seiden- }  
 Eohlenne- } **Röcke**  
 Seiden- }  
 Keine Ladenspesen.

**Gleichenleiden**  
 dauernde Beseitigung durch deutsch. Reichsp. Prof. grat. Senis Verband München 26 C. 1100

**Bett-nässen**  
 Bei Kindern u. Erwachsenen empfehle mein ausserprobtes „Siccus“, Paket 5.50 M., drei Pakete (meist ausreichend) 15 M. Silberbrandt, Verbandshaus 208, Berlin-Str. 4, Invalidenstrasse 8. 2881/2

**Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas**  
 lauft 2309

**Levy, Hausgeschäft,**  
 Markgrafenstrasse 23.

**Kluge Handwerker**

bereiten sich vor für den neuen gewerblichen Aufschwung, erhöhen jetzt ihre Kenntnisse und Fertigkeiten und sichern sich damit eine gute Existenz oder glänzende Stellung. Verlangen Sie von mir sofort umsonst einen illustr. Katalog über anerkannt gute, erprobte u. lehrreiche Fachbücher, die Sie in Ihrem berufe fördern und vorwärtsbringen. Für Meister, Lehrling u. Geselle. **Beurteilen.** Carl Herm. Ludwig, Breslau 23/437.